

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

12.2.1865 (No. 37)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 12. Februar.

N. 37.

Voranzahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einkaufsgebühren: die gepaltene Petizelle oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 11. Februar.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliebung aus großh. Staatsministerium vom 4. d. M. gnädigst geruht, den Lehrern des Zeichenunterrichts an der Polytechnischen Schule, Professor Koopmann und Professor Reichelt, die Staatsdiener-Eigenschaft zu verleihen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 11. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bemerkte der Präsident Grabow, er habe die Kölner Bürgertrone nicht für sich, sondern Namens der liberalen Majorität des Hauses angenommen. Zu dem Antrag der Abgg. Schulze-Delitzsch und Faucher, die Arbeiter-Koalition betr., verliest Graf Jenzlich eine Erklärung des Staatsministeriums, dahin gehend: das Ministerium habe sich mit dem hochwichtigen Gesetze vor Einbringung des Antrags beschäftigt und halte die bestehenden Gesetze selbst für änderungsbedürftig. Der Antrag schließe einen Eingriff in die Gewerbeordnung in sich. Es sei die Frage, ob man durch bloße Begrenzung der Schranken der Koalition die Lage der Arbeiter erheblich verbessern könne, und wie weit positiv, besonders durch die Förderung des Genossenschaftswesens, zu helfen sei. Bei der Bedeutung und Wichtigkeit der Sache sei gründliche Vorbereitung geboten. Die Regierung habe beschlossen, Umfrage bei den Organen des Handelsstandes zu halten und die Ausarbeitung einer besonderen Kommission aus Mitgliedern beider Häuser, Sachverständigen, Arbeitgeber und Arbeitern herbeizuführen.

Die Militärvorlage wurde einer besonderen Kommission von 21 Mitgliedern, und das Zivilengesetz einer solchen von 14 Mitgliedern überwiesen.

† Warschau, 10. Febr. Der Reorganisationsplan für das Königreich Polen ist amtlich hier angelangt. Sämmtliche Regierungskommissionen und Subministerien werden aufgehoben; die Verwaltungszweige sind hinfür nur Abtheilungen der entsprechenden Ministerien zu St. Petersburg. Das Land wird in 27 Departemente getheilt mit je einem Präfecten. Die Statthaltertschaft hört auf; an ihre Stelle tritt der Oberverwaltungschef und Oberbefehlshaber der Truppen.

* Turin, 10. Febr. Man versichert, daß die Kommission, welche mit der Auswahl eines Kriegshafens in Südtalien beauftragt ist, sich für Tarant entschieden hat. Fortwährend laufen von den verschiedenen Ministriatsstellen Adressen an den König ein. — Die Gerichtshöfe haben sechs Individuen wegen Beseitigung an den Erzissen des 27. Jan. zu mehrmonatlichem Gefängnis verurtheilt.

Deutschland.

Frankfurt, 10. Febr. Offizielle Mittheilung über die Bundestags-Sitzung vom 9. Februar. Die Bundesversammlung nahm die neuen Vollmachten entgegen,

Karlsruhe, 5. Febr. (Wintervorlesung. Fortsetzung.) Man glaubte dies am leichtesten durch Besetzungen und Urlaubsverweigerungen bewerkstelligen zu können, und so wurden Winter, v. Liebenstein, Hüber, Duttlinger und Andern der Wiederertritt in die Kammer unmöglich gemacht. Auch v. Rotted erhielt nur einen beschränkten Urlaub, und Buchhändler Winter konnte wegen einer durch die Mainzer Kommission veranlaßten Untersuchungshaft nicht eintreten.

Diese Maßregeln drohten sofort nach Eröffnung der Sitzungen einen ernstlichen Konflikt hervorzurufen; aber als die Regierung die Stimmung der Kammer in dieser Sache kennen gelernt hatte, nahm sie den Entwurf, welcher solche Maßregeln zum Gesetz machen sollte, wieder zurück und berief alle Mitglieder, denen der Urlaub verweigert worden war, ein. Auch Buchhändler Winter wurde durch ein freisprechendes hoferichtliches Urtheil der Kammer zurückgegeben.

Aber in die Erste Kammer kam jetzt an Thibaut's Stelle der bekannte, durch Gelehrsamkeit, keineswegs aber durch Adel der Gesinnung ausgezeichnete Jurist Karl Salomo Zachariä. Ein Mann wie er, konnte zwar keinen bleibenden Einfluß auf das parlamentarische Leben ausüben, aber momentan war sein Einfluß doch oft groß und entscheidend, weil er bei Streitigkeiten der Parteien Denjenigen, die die Macht hatten, die milderen Waffen jorbilischer Rechtsgründe an die Hand gab.

Auf den weiteren Verlauf des Landtages von 1820 übten die europäischen Verhältnisse einen nicht zu unterschätzenden Einfluß. Die auch in Deutschland merkbare Bewegung der spanischen und italienischen Revolution mahnte zur Nachgiebigkeit gegen berechtigte Forderungen der Zeit. Das Ministerium legte Gesegenswürde über Abildung der Grundgüter, der Drittelspflichtigkeit und der Herrenfrohnden vor, und die Erste Kammer nahm einen Antrag Rotted's auf Milderung des Preßzwanges an. Auf der andern Seite zeigte sich die Zweite Kammer bei der Beratung des Finanzgesetzes zu einem

durch welche der seitige interimistische Gesandte der großh. und herzogl. sächsischen Häuser, Febr. v. Beaulieu-Maronnay, nunmehr definitiv in dieser Stellung bestätigt ward. Sodann gelangte zur Kenntniß der Bundesversammlung, daß der bei dem Bund beglaubigte f. sardinische Ministerresident, Graf v. Bortal, bei seiner Entfremung von Frankfurt den Legationsrath Grafen Rati Dpizioni als interimistischen Geschäftsträger vorgeschickt habe. Von zwölf verschiedenen Regierungen wurden die Standeslisten der Bundeskontingente überreicht und von der f. preussischen Regierung eine Nachweisung über die Leistungsfähigkeit der preussischen Eisenbahnen zu militärischen Zwecken mitgeteilt. Von der f. bayerischen Regierung ward die Anzeige erstattet, daß der Generalmajor Herdegen zum Kommandanten der Bundesfestung Landau ernannt worden sei, und zugleich die Eidesurkunde desselben der hohen Versammlung vorgelegt. Diefelbe königl. Regierung zeigte an, daß ein zweijähriger Beitrag an die Gesellschaft für deutsche Geschichtskunde bezahlet worden sei. Die Regierungen von Sachsen-Meinungen und Sachsen-Roburg-Gotha erklärten sich über den Beitritt zu dem Gesammtvertrag gegen den Nachdruck, und die herzogl. anhaltische Regierung legte eine neue Denkschrift über die lauenburgische Erbfolge vor, welche an den betreffenden Ausschuss verwiesen ward. Nachdem sodann noch Vorträge über den Bestand und die verzinste Anlage der verschiedenen Fonds für Bundesfestungen und andere gemeinschaftliche Zwecke, über den voraussetzlichen Bedarf für die Festungen innerhalb der nächsten drei Jahre, und über die sichergestellten Unterfunktseinrichtungen für die Kriegsbefestigungen von der Bundesversammlung entgegengenommen worden, beschäftigte sie sich schließlich mit den Eingaben verschiedener Privatpersonen.

Stuttgart, 11. Febr. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurde zuerst die Endabstimmung über das Komplexlasten-Gesetz vorgenommen und dasselbe mit 73 gegen 6 Stimmen gutgeheißen. Als hierauf in die Beratung für Eisenbahn-Verträge mit Baden über die Anschlüsse am untern Neckar bei Neckesheim und Dierburken eingegangen werden sollte, veränderte sich die Sitzung in eine geheime. Doch erfahre ich, daß die Minderheit der Kommission, an der Spitze Keller, ihren Antrag, die Beratung dieser Verträge vorerst auszusetzen, zurückgezogen hat und daß die Verträge ohne allen Zweifel genehmigt werden.

Kassel, 9. Febr. (N. Fr. Z.) Die Ständeversammlung erledigte heute zunächst verschiedene Privateingaben. Weigel berichtete dann Namens des Reichspfleger-Ausschusses über einen Antrag der Staatsregierung, die Verbesserung der Fuldaer Zivil-Wittwenkasse betreffend. Dem Antrag des Ausschusses entsprechend, beschloß man, zu der Fusion der altfuldischen Hofdiener-Wittwen- und Waisenkasse, sowie der altfuldischen Invalidentasse mit der allgemeinen Zivil-Wittwen- und Waisenkasse für die Provinz Fulda, die verlangte Genehmigung zu erteilen. Es referirte dann noch der Abg. Markmann über den Antrag von Weigel, die Aufhebung des Studienzwangs auf der Landesuniversität betreffend. Der Ausschussantrag: „Die h. Staatsregierung um eine Gesegensvorlage zu ersuchen, durch welche die Vorschriften im § 1 des Gesetzes vom 29. Dtt. 1833, betreffend die für Alle, welche sich zum Zweck des demnachstigen Eintritts in den öffentlichen Dienst dem akademischen Studium widmen, bestehende Zwangspflicht eines einjährigen Besuchs der Landesuniversität aufgehoben wird,“ wurde lebhaft bekämpft von dem Landtags-Kommissär und dem Abg. Löbbl. Dafür sprachen außer dem Berichterstatter die Abgg. Falkenheimer und

Kompromiß bereit, indem sie zwar von der geforderten Summe eine halbe Million abstrich, im Uebrigen aber, gegen einige Koncessionen im Rekrutirungsgesetz und bei der Dotation des Unterrichtswezens, über eine Pauschsumme der Einnahmen und Ausgaben sich mit dem Ministerium verständigte. Dadurch wurde wenigstens ein friedlicher Schluß des Landtages erreicht.

In der ruhigen Zeit des folgenden Jahres beschäftigte sich die Regierung mit den Vorbereitungen zum künftigen Landtage. Nach Fischer's Tode wurde Böck als Vorstand des Finanzministeriums berufen, und durch seine segensreiche Wirksamkeit wurde sofort das Finanzgesetz einer vollständigen Umarbeitung unterzogen. Auch Winter und Liebenstein kamen in höhere Stellungen, und v. Liebenstein wurde in's Ministerium des Innern berufen. Winter mochte die Unverträglichkeit seines früheren Auftretens mit seiner Stellung erkennen, während ihn zugleich manche Erscheinungen des parlamentarischen Lebens, insbesondere die da und dort zu Tage tretende Oberflächlichkeit, zurückstießen mußte. Im innersten Grund seiner politischen Denkungsart war er streng konfessionell und wollte das Bestehende erhalten wissen, bis dessen Nachteile klar dargezogen seien; aber die kleinsten Mittel, mit denen nun die Reaktion nach ihren Zielen zu streben begann, widersprachen seinem geraden Sinn, und vor Allem wollte er die Verfassung heilig gehalten wissen. Es war somit ein gemeinsamer Boden zum Zusammenwirken mit dem Präsidenten v. Borkstedt vorhanden; Winter war der Mann der Situation, welcher mit festem und sicherem Tritt durch die verschlungenen Gewebe schritt, womit ihn die Intrigue zu umgarnen suchte.

Wehr auf dem Gebiete der materiellen Interessen bewegte sich in dieser Zeit Liebenstein. Unter den Männern, denen Deutschland die Anbahnung des Zollvereins verdankt, ist er einer der hervorragenden. Im Finanzministerium, wie in der Kammer, hatte man die höchste Achtung vor dem reichen Schatz seiner Kenntnisse und setzte in seine Gesinnung volles Vertrauen.

Weigel. Der Ausschussantrag wurde dann mit großer Majorität angenommen.

Dresden, 9. Febr. Das „Dresdner Journ.“ schreibt in Betreff der Zollverhandlungen in Berlin:

Seit einigen Tagen finden sich in den öffentlichen Blättern Korrespondenzen aus verschiedenen Orten, in welchen über den für Oesterreich angeblich höchst ungünstigen Stand der Berliner Verhandlungen zwischen dem Zollverein und Oesterreich geflagt, die Schuld daran den Zollvereins-Kommissären, namentlich dem sächsischen, beigemessen und der Abbruch der Verhandlungen Seitens Oesterreichs in Aussicht gestellt wird. Am weitesten geht hierbei die „Allg. Ztg.“, die sich unter dem 4. Febr. von Wien schreiben läßt, es sei nun „festgestellt“, daß von den Bevollmächtigten der 3 Regierungen „speziell der sächsische, Hr. v. Thümmel, mit einer Schroffheit auftritt, welche hinter der harten Unnachgiebigkeit Preuzens in nichts zurückbleibt.“ Wir beschränken uns heute darauf, die Darstellung, welche jene Artikel über den Stand der Dinge auf der Konferenz bringen, theils für unrichtig, theils für höchst einseitig und übertrieben, die gegen den sächsischen Bevollmächtigten und somit — da dieser die ihm gegebenen präzisirten Instruktionen zu befolgen hat — gegen die sächsische Regierung erhobene Beschuldigung aber auf das allerbestimmteste für eine Unwahrheit zu erklären. Es ist ein alter und bewährter Grundsatz, über schwebende Verhandlungen nichts zu veröffentlichen; wir werden daran festhalten, so lange als irgend möglich. Wenn man aber fortfahren sollte, wie in der letzten Zeit geschehen, einseitig einseitige und übertriebene Nachrichten und anonyme persönliche Angriffe gegen die Kommissäre in öffentlichen Blättern zu verbreiten, um dadurch die Meinung des Publikums irre zu führen und einen Druck auf die Kommissäre auszuüben, so werden auch wir uns durch keine weitere Rücksicht für gebunden erachten und die wahre Sachlage ganz vollständig, wie sie ist, veröffentlichen. Wird Das, was bisher in den Berliner Konferenzen verhandelt worden ist, von anderer Seite im einseitigen Interesse und zur Motivirung persönlicher Angriffe unvollständig und in entstellter Weise veröffentlicht, dann werden wir dafür sorgen, daß dies auch vollständig und der Wahrheit entsprechend geschieht, damit das gesammte, bei dem Ausgang jener Verhandlungen so wesentlich beteiligte Publikum sich selbst ein Urtheil darüber bilden kann, aus welchen Gründen es noch nicht gelungen ist, zu einer Einigung zu gelangen.

Schwerin, 8. Febr. (Nat.-Ztg.) Das Justizministerium hat alle Gerichte zum Bericht aufgefordert, ob sie die körperliche Züchtigung als Strafmittel für „Lügen und Unzüchtigkeiten“ bei Unterjünglingen und als Strafe bei einzelnen Vergehen anwenden könnten; eine gleiche Aufforderung ist an die Polizeibehörden wegen der zu ihrer Kompetenz stehenden Strafgewalt ergangen. Es hat sich bei dieser Gelegenheit herausgestellt, daß vorzugsweise in den kleineren Städten geprügelt worden ist, während man auf dem Lande, namentlich in der Ritterschaft, mehr Maß gehalten hat. Dagegen haben die Gerichte in den größeren Städten schon seit etwa 20 Jahren überall die körperliche Züchtigung nicht mehr zur Anwendung gebracht. Daß diese schwächliche Strafe jetzt auch bei uns beseitigt werden wird, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit voraussetzen.

Stensburg, 8. Febr. (Nordb. Ztg.) Gestern Abend um 8 Uhr setzte sich der Fackelzug zu Ehren des Befreiungstages vom Lokal des Gesangsvereins aus in Bewegung, um die Stadt von einem Ende bis zum andern zu durchziehen. Der lange stattliche Zug gewährte einen prächtigen Anblick. Auf den untern Hängen einfallenden Höhen und auf dem Hafen selbst leuchteten brennende Theertonnen in die Nacht hinein.

Im März 1822 wurde der neue Landtag eröffnet. Anfangs waren die Diskussionen durchaus friedlich. Die Regierungskommissäre waren zum Theil aus der Kammer hervorgegangen, und auch die Andern zeigten eine gemäßigte Gesinnung und beschränkten sich, wo sie der Kammer entgegenzutreten hatten, einer achtungsvollen Sprache. Mehrere wichtige Gesetze wurden angenommen und andere vorbereitet. Als aber die heißen Sommerstage kamen, wurde gegen die Mahnung wohlwollender Regierungskommissäre der Ruf nach Vertagung immer lauter, und endlich erfolgte dieselbe auch im August.

Die heilige Allianz feierte damals ihre Triumphe und die siegreiche Reaktion begünstigte sich bald nicht mit der Entstehung der Revolution in Italien und des Aufstandes in Spanien und mit der Demüthigung der französischen Liberalen, sondern sie dehnte ihre Wirksamkeit auch über die deutschen Länder aus, in denen der Konstitutionalismus die ersten Zeichen seiner Lebensfähigkeit zu geben begann. Baden schien der günstige Boden dafür zu sein; v. Blittersdorf prophezeite bereits im August 1822 frühlich den Triumph seiner Partei und empfahl die Abordnung eines Bevollmächtigten nach Wien, welcher an eventuellen Beratungen über eine Einwirkung auf die süddeutschen Verfassungen Theil nehmen könnte. Er selbst wurde später mit diesem Auftrage betraut. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die ökonomischen Verhältnisse Guszow's wird der „Nat.-Ztg.“ berichtet: Auf den Antrag des Vorstandes der Berliner Zweigkassirung der Schillerkassirung sind am 4. d. der Frau Dr. Guszow 250 Thlr. aus der Zentralkasse in Weimar übergeben worden, mit der Erklärung, daß an den Verwaltungsrath der deutschen Schillerkassirung von Weimar der Antrag gestellt worden ist, Guszow eine lebenslängliche Pension von 500 Thln. jährlich aus der Zentralkasse auszugeben, verbunden mit dem an die Vorstände der Zweigkassirungen von Dresden und Wien gerichteten Ersuchen, sich einseitig auf unbestimmte Zeit ebenfalls mit einer Jahrespension, und zwar aus Dresden von 500 Thln., aus Wien von 200 Thln., an dieser Vergabung zu beteiligen.

Auf dem Südermarkt angelangt, schlossen sich die Fackelträger zum Kreise zusammen. Hier hielt dann der Gymnasiallehrer Dr. Wallichs eine Gedächtnisrede auf die ereignisreichen Februartage, mit einem Hoch auf die verbündeten Monarchen von Preußen und Oesterreich und ihre tapfern Armeen schließend.

Berlin, 10. Febr. Die „Zeid. Kor.“ schreibt: „Der österreichische Gesandte Graf Karolyi, der in jüngster Zeit nach Berlin zurückgekommen ist, hat von seinem Kabinet den Auftrag erhalten, der preussischen Regierung die Nothwendigkeit vorzustellen, daß zwischen Oesterreich und Preußen eine baldige Einigung über das Schicksal der Herzogthümer erzielt werde. Ueber die theoretische Aufstellung eines solchen Postulats dürfte sich bis jetzt die diplomatische Wirksamkeit des Grafen nicht erstrecken, da Oesterreich nicht im Ernst auf den Antrag, den Prinzen von Augustenburg zum provisorischen Regenten der Herzogthümer einzusetzen, zurückkommen kann. Wenn übrigens der Wunsch gehegt wird, die Absichten Preußens in Bezug auf Schleswig-Holstein in genauerer Formulierung zu erfahren, so wird dieser Wunsch nicht lange auf Erfüllung zu warten brauchen. Die Beratungen im Staatsministerium über den Modus, in welchem die Interessen Deutschlands und Preußens in den Herzogthümern zu wahren seien, haben so eben ihr Ende gefunden. Ueber das Minimum der politischen Leistungen, welche den Herzogthümern durch den Gang der Dinge und durch die Erfordernisse der europäischen Situation auferlegt sind, wird dabei nicht mehr lang ein Zweifel bestehen. Was aber die definitiven Organisationen in den Herzogthümern betrifft, so fehlt es für sie bis jetzt an den zuverlässigen staatsrechtlichen Vorarbeiten, die erst mit der Abgabe des Gutachtens der Kronsynode vorhanden sein werden. — Wir thut uns hieran die Notiz, daß die Vorarbeiten mit Rücksicht auf den deutsch-baltischen Seeschiffskanal im Handelsministerium vollendet sind, und daß das Resultat derselben binnen kurzem in Form einer Druckschrift an die Öffentlichkeit treten wird. Die Leitung dieser Vorarbeiten war einem Manne anvertraut, der sich bereits durch die Ausführung großartiger Verkehrsbauten in Preußen einen berühmten Namen gemacht hat.“

Es läßt sich nach demselben Organ erwarten, daß die Vertreter der Staatsregierung bei den Debatten des Abgeordnetenhauses über die Koalitionsfreiheit eine reservierte Haltung einnehmen werden. Nicht als ob die Interessen des Arbeiterstandes der königl. Regierung weniger am Herzen liegen, als irgend einer Partei; aber — sagt die „Zeid. Kor.“ — „wie sich aus der bereits begonnenen Polemik ergibt, sind die Ansichten der liberalen Fraktionen selber in dieser Frage getheilt, so daß es der Regierung obliegt, den Verlauf des Stichtungsprozesses zu beobachten. Der Schulze'sche Antrag ist für jetzt nichts weiter, als ein einseitig aufgestelltes Programm, welches den Beginn des Klärungsprozesses nicht bloß in den Parteien, sondern auch in der Volksmasse andeutet.“ (Vgl. Berlin. Tel.)

Wien, 7. Febr. Die „N. Fr. Presse“ schreibt: „Unsere Nachricht, daß wenigstens in einigen Incidenzfragen, so namentlich in der Flaggen- und Telegraphenangelegenheit, eine Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen bereits erzielt oder doch so gut wie erzielt sei, ist in preussischen Blättern angezweifelt worden. Wir waren jedoch genau unterrichtet, und gerade in Bezug auf diese beiden Angelegenheiten hat die preussische Denkschrift, welche die Depesche vom 28. Januar begleitete, die letzten Anstände beseitigt. Wegen der Telegraphenverträge sollen die Verhandlungen mit Hamburg und Lübeck sofort aufgenommen werden; die Kommissäre in den Herzogthümern sind bereits hiezu angewiesen, und was die Schleswig-holsteinische Interimsflagge anbelangt, so ist Form und Farbe festgestellt. Preußen hat vorgeschlagen und Oesterreich ist einverstanden, daß sie aus 3 zum Stock rechtswinkelig laufenden Streifen besteht, von denen der eine blau — mit zwei gelben Kugeln oder Sternen — der andere weiß und der unterste roth ist.“

Wien, 8. Febr. Man schreibt der „N. Fr. P.“: Baron Werther hat gestern dem Grafen Mensdorff die ganz positive Mittheilung gemacht, daß innerhalb längstens vierzehn Tagen die Antwort seines Kabinetes auf die Vorschläge Oesterreichs zugleich mit genauer Angabe der Bedingungen erfolgen werde, welche Preußen in Bezug auf seine Stellung zu Schleswig-Holstein zu formulieren habe. Sein Kabinet bestrebt sich darauf, die Erbfolgefrage voranzustellen und werde daher zur Fortführung der Verhandlung mit Oesterreich das Gutachten des Syndikats nicht abzuwarten haben. Unter diesen Umständen ist also wohl zu hoffen, daß die Verhandlung binnen kurzem um einen entscheidenden Schritt weiter rückt. — Die „N. Freie Pr.“ meldet, es sei gestern eine Depesche des Frhrn. v. d. Pforschten hier eingetroffen, worin das bayrische Kabinet sich in sehr bestimmter Weise über die Erwägungen äußert, welche unter den gegebenen Umständen die Bundesregierungen auffordern müßten, je nach dem Maße ihrer Kräfte ungesäumt für die volle Befriedigung des nationalen Gedankens am geeigneten Orte einzutreten. In gutunterrichteten Kreisen weiß man von einer solchen bayrischen Depesche nichts, wohl aber hat heute Graf Mensdorff dem bayrischen und dem sächsischen Gesandten von oben erwähnter Mittheilung des Vertreters Preußens Kenntniß gegeben. In Beziehung auf die handelspolitischen Verhandlungen ist zu melden, daß Frhr. v. Hof heute angewiesen worden, einen hier ausgearbeiteten neuen, aber auch letzten Ausgleichsvorschlag in der Konferenz vorzulegen.

Wien, 9. Febr., Abends. Man telegraphirt der „Fr. Post.“: Baron v. Hof in Berlin befindet sich bereits im Besitz einer Schlußinstruktion von sehr kategorischer Natur. — Im Hause der Abgeordneten ist die Beantwortung der Herzogthümer betreffenden Interpellation unmittelbar zu erwarten. — Die Kaiserin ist zu den Vermählungsfeierlichkeiten in Dresden abgereist.

Wien, 10. Febr. (W. K. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurden die Gesetzentwürfe über die Er-

mäßigung der Personalsteuer in Siebenbürgen und über Regelung des periodischen Personentransports in dritter Lesung angenommen. Am Schluß der Sitzung wurden mehrere Interpellationen verlesen, worin angefragt wird, wann die Regierung die noch unbeantworteten Interpellationen beantworten werde.

Italien.

Turin, 8. Febr. Am 5. Morgens empfing der König die Behörden von Florenz und drückte ihnen seine Befriedigung über den Empfang aus, den ihm die ganze Stadt bereitet. Mit sichtbarer Bewegung erzählte er die Gründe, welche ihn zu seiner raschen Abreise bewogen. Er sei nach Florenz gekommen, sagte er, um sich aufzurichten und sich für das erlittene Bittere inmitten einer Bevölkerung, von der er sich geliebt wisse, zu trösten. Mit lebhaftem Interesse unterhielt er sich über die Arbeiten zur Vergrößerung von Florenz und forderte die Municipalität auf, mutbig und ausdauernd den Schwierigkeiten der Ausführung zu begegnen. — Es ist die Rede davon, daß der Turiner Stadtrat aufgelöst werden soll. Vielleicht unterbleibt es, weil er neuerdings entgegenkommende Schritte gethan. Inzwischen zirkulirt in Turin gegenwärtig eine Adresse an den König, welche zahlreiche Unterschriften findet. Sie lautet:

„Wir, ergeben der Sache Italiens und derjenigen der Monarchie, fühlen wir die Pflicht, den lebhaftesten und aufrichtigsten Ausdruck unseres Bedauerns zu den Füßen Ew. Majestät zu legen. Sie haben diese Stadt verlassen, welche von Ihrer Geburtsstunde an in allen Wechselfällen des Lebens Sie mit zärtlicher Zuneigung begleitete; — Sie haben uns mit Trauer im Herzen verlassen. Wir haben mißbilligt und mißbilligen die unwürdigen Vorkälle, welche Sie betrübten. Wir dürfen sagen, daß die große Mehrzahl der Bürger niemals die Wuth und Unbesonnenheit der Wenigen theilte, welche pflückerweise etwas Großes zu thun glaubten, wenn sie sich unter dem Deckmantel der Macht den Beschimpfungen gegen Ew. Majestät beigesellen. Turiner, aber vor Allem Italiener, wissen auch wir, daß ohne große Opfer nichts Großes geschehen kann, und daß unvermeidliche Leibel oft die Unschuldigen treffen. Aber an diesen Opfern und Schmerzen haben auch Sie einen großen Theil getragen. Auch Ihr Herz mußte bluten bei den Gedanken, eine Stadt zu verlassen, welche so oft dem König Ehrenmann zugesandt. So tiefe Erinnerungen verweisen sich nicht in einem Augenblick; Sie und wir rechnen es uns zur Ehre, dieselben niemals zu vergessen. Was wir Sie bitten, edelmüthig zu vergessen, sind die frischen Erinnerungen, welche Sie grausam verwundet haben. In dieser Absicht kommen wir, die Dolmetscher eines Wunsches, der freiwillig aus vielen Herzen aufsteigt, die sich bewußt sind, Sie nie betrübt zu haben; wir kommen vertrauensvoll, um Verzeihung bittend für den Wahnsinn und für die Wahnsinnigen.“ — Den Schluß bildet noch einmal die Bitte, nicht der ganzen Stadt die Schuld für die schmachvollen Vorgänge aufzubürden, und die Bute um Rückkehr. „Sie werden wiedertreten, wir sind dessen gewiß, um bald die Erde wieder zu grünen, welche sie so sehr geliebt haben, und dann, wenn jede düstere Wolke verschwindet, werden Sie von neuem ein freudiges Volk seinem tapfern König und treuen Schutzherrn zuzubehören.“

Mailand, 8. Febr. Die „Perseveranza“ berichtet: General Ciadini hat das Kommando des ersten Militärdepartements nicht angenommen, und triftige Gründe für die Ablehnung vorgebracht. Statt desselben wurde Cucchiari ernannt.

Frankreich.

Paris, 10. Febr. Der „Constitutionnel“ nimmt die gestrige gegen das Verhalten des päpstlichen Nuntius gerichtete Moniteurnote zum Text verschiedener Betrachtungen, in welchen Hr. Paulin Limayrac gleichfalls einen strengen Tadel über Mgr. Chigi verhängt.

Welchen Charakter — also spricht sich der „Constitutionnel“ aus — betheilt die Person, die in derartige Weise die Angriffe gegen die päpstl. Regierung unternimmt? Mgr. Chigi ist kein Legat, d. h. mit einer Mission geistlicher Natur beauftragt, sondern er ist Nuntius, d. h. diplomatischer Agent des römischen Stuhls, um die guten Beziehungen desselben mit Frankreich zu unterhalten. Seine Amtsbefugnisse sind so genau wie möglich bestimmt, und wenn er diejenigen, welche die Konvention vom 15. Sept. und das Dekret vom 5. Jan. so heftig tadeln, beglückwünscht, so befindet er sich genau in derselben Lage, in der sich ein Botschafter Englands oder Oesterreichs befindet, der öffentlichen Antheil an unseren Angelegenheiten nehmen, und in den Morgen- und Abendjournalen den Parteiführern, welche die Regierungspolitik und die Landesinstitutionen angehen, Bravo! zuzurufen würde. Alle vernünftigen Leute werden also der Moniteurnote Beifall zollen. Angesichts der Verkennung des Kononats Rechts und der offenbaren Verletzung der gesetzlichen Ordnung mußte die Regierung des Kaisers dem Gesetz und sich selber Achtung verschaffen; sie hat ihre Pflicht, und zwar, wie man zusehen wird, in der gemäßigtesten Form, erfüllt.

Das „Journ. des Deb.“ beurtheilt diese Sache beinahe von demselben Standpunkt aus, vielleicht noch etwas schärfer. Die „France“ ihrerseits weiß, daß die Depesche, welche Hr. Drouin de Lhuys hinsichtlich des Mgr. Chigi an Hr. v. Sartiges nach Rom schickte, in Ausdrücken abgefaßt ist, welche das Erstaunen der päpstl. Regierung über die Briefe des Nuntius an die Bischöfe von Orleans und Poitiers mit großer Entschiedenheit darlegen. — Mehrere Blätter melden, daß das italienische diplomatische Korps in Turin benachrichtigt wurde, sich unverzüglich nach Florenz begeben zu wollen. Das „Mém. diplom.“ glaubt zu wissen, daß die neuesten Turiner Ereignisse die Gegenwart des diplomatischen Korps in Florenz nicht vor der ursprünglich festgesetzten Zeit — dem Monat Mai — nötig machen werden, und bisher keine Rede davon war, das aufgestellte Programm wegen Verletzung der Hauptstadt abzuändern.

Die die „Patrie“ erfährt, erhielt die kaiserl. Regierung vom franz. Gesandten in Washington Mittheilungen über die neuesten offiziellen Friedensunterhandlungen mit Richmond. Folgendes sind die zwischen Hr. Blair und Jefferson Davis besprochenen Vorschläge: 1) Wiedereintritt des Südens in die Union. 2) Graduelle Abschaffung der Sklaverei. 3) Anerkennung der Partikularrechte der in der Kon-

föderation befindlichen Staaten. 4) Allgemeine Amnestie für alle Bürger des Südbundes. 5) Beibehaltung der Südarmerie auf dem dormaligen Kriegsfuß. 6) Offensiv- und Defensivbündniß zwischen den Nord- und Südstaaten. Die Unterhandlungen scheiterten sofort schon an dem ersten Punkt. — Im Palais-Royal werden großartige Vorbereitungen für den Ball vom 15. Febr. getroffen, dem, zum ersten Male, der Kaiser und die Kaiserin beizubohnen sollen.

Nach einer veröffentlichten Statistik war der Durchschnittspreis des Getreides im Jahr 1852 17 Fr. 25 Cent., und im Jahr 1863 19 Fr. 78 Cent. per Hectol. Der niedrigste Preis in den letzten 10 Jahren war (1859) 16 Fr. 74 Cent., der höchste (1856) 32 Fr. 75 Cent. Für 1864 dürfte sich der Durchschnittspreis auf ungefähr 16 Fr. 75 C. stellen.

Heute kam der Prozeß der Dreizehn vor der Kriminalkammer des Kassationshofs vor. Die Dreizehn, welche um Kassation des Urtheils nachgesucht hatten, waren durch den Präsidenten der Korporation der Kassationshofs-Advokaten, Mathieu Bode, vertreten, der 4 Kassationsgründe entwickelte. Den Bericht erstattete Kassationsrath Legagneur. Morgen spricht der Generaladvokat Gharrin.

Die Börse müht sich bei ungewöhnlicher Geschäftlosigkeit bei Variationen von etlichen Centimes ab. Rente bleibt 67,15, ital. Anl. 65,10.

Dänemark.

Kopenhagen, 5. Febr. (Hamb. Kor.) Der zu Beginn des Jahres von der Landstings-Abtheilung des ehemaligen bänisch-schleswiger Reichsraths niedergesetzte Ausschuss zur Prüfung der Regierungsvorlage, hinsichtlich der Pensionierung der aus ihren Aemtern in den Herzogthümern vertriebenen Beamten, hat ein Gutachten erstattet. Der ganze Ausschuss billigt das dem Entwurf zu Grunde liegende Prinzip, und die Mehrzahl desselben beantragt: 1) Diejenigen, welche 20 Jahre oder länger öffentlich angestellt waren, erhalten eine lebenslängliche Unterstützung von zwischen zwei Drittel und dem vollen Betrag, der ihnen nach dem Pensionsgesetz vom 24. Febr. 1858 zugesprochen worden sein würde; 2) Diejenigen, welche 10 Jahre oder länger, jedoch nicht volle 20 Jahre, angestellt waren, erhalten eine lebenslängliche Unterstützung von zwei Drittel desselben Betrags; 3) Diejenigen, welche kürzer als 10 Jahre ein öffentliches Amt bekleideten, können in einem ihrem Dienstalter entsprechenden Zeitraum eine jährliche Unterstützung zum Betrag der Hälfte ihrer sämtlichen Amtseinnahmen aus dem Jahr 1863 beanspruchen.

Kopenhagen, 5. Febr. Dem Vernehmen nach ist eine Kommission, bestehend aus dem Obersten Scharsffen, dem Kapitän in der Infanterie Raun und dem Artilleriekapitän Klein, ernannt, welche über die Einnahme der Insel Alsen Untersuchungen anstellen soll; der Auditor Hornbostel ist ihr für den juristischen Theil der Untersuchung beigegeben.

Die national-liberale Partei in Kopenhagen ist eifrig mit Unternehmungen beschäftigt, welche den dänischen Einfluß auf die Nordschleswiger sichern können. So hat sich unter Zustimmung der königl. Regierung eine Gesellschaft gebildet, welche die Gründung einer landwirthschaftl. Hochschule in dem nach dem Wiener Frieden an Dänemark fallenden ehemaligen schleswiger Dorsø Bjerre veranlassen wird. Der ehemalige Haderslebener Prediger Helveg und der bei der früheren dänischen Propaganda im Schleswig'schen, namentlich bei der Errichtung von dänischen Volksbibliotheken, daselbst stark theilhabende Etatsrath Flor hoffen auf solche Weise die Ehre nordschleswiger Grundbesitzer heranzuziehen und ihnen die Lehre von dem „dänischen Kronlande Schleswig“ zu erneuern.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 9. Febr. (W. K. B.) Der neuernannte Justizminister Benticesco hat ebenfalls seine Entlassung genommen und ist durch Hr. Bernecco ersetzt. Somit besteht das neue Ministerium aus dem H. Konstantin Bostano (Präsidentenschaft, Inneres, Ackerbau und öffentliche Arbeiten); Georg Bernecco (Justiz, Kultus und Unterricht); Johann Strati (Finanzen); General Mann (Krieg); Balanescu (Aeußeres).

Großbritannien.

London, 9. Febr. Earl Cowper und Evelyn Ashley sind im Begriffe, nach Kopenhagen zu reisen, um dem König von Dänemark den Hofenbandorden zu überbringen. Mit gleicher Mission werden der Earl v. Sefton und Contreadmiral Dacres sich in kurzem nach Lissabon zum König von Portugal begeben.

Hr. Samuel Gregson, Parlamentsmitglied für Lancaster, ist gestern eines plötzlichen Todes gestorben, nachdem er Tags zuvor noch auf seinem Platz im Hause der Gemeinen gesessen hatte und anscheinend in bestem Wohlsein heimgekehrt war. Er stand im 70. Jahre. Die vorgeschrittenen Liberalen haben in ihm einen einflußreichen Parteigenossen verloren.

Auf der türkischen Flotte, welche gegenwärtig im Hafen von Portsmouth ankert, ging es gestern Abend lustig zu. Der Admiral Edhem Pascha und die Offiziere der Flotte hatten den Land- und Seeoffizieren des Hafens und der Garnison, sowie der Hautecole der Stadt und Umgebung an Bord Sr. Ottomanischen Maj. Schrauben-Linienschiff „Koffova“ einen Tanz zugerichtet, welcher bis in den hellen Morgen hinein fortgesetzt wurde. Der Ballsaal, auf dem geklärten und mit Leinwand überpannten Deck improvisirt, prangte in orientalischerem Luxus, welcher nur noch von der in den Erfrischungsräumen entfalteten Pracht und Verschwendung überboten wurde. Die eigentliche Arbeit, Walzer, Lanciers, Ecossaise, überließen die bequemen Moslem in ihren Kästen, den Sprüngen der Gaiars in phlegmatischer Ruhe zuschauend. Die Festlichkeit hat ihre besondere Bedeutung darin, daß sie eine neue Aera für die türkische Flotte eröffnet; denn so viel

man hier zu Lande weiß, hat sich in Europa jetzt zum ersten Mal ein von der Flagge des Halbmonds überflattertes Kriegsschiff von dem prophetenwüdrigen Institut eines gemischten Tanzes entweichen lassen.

Zwischen den Stationen Soho und Hockley an der großen Westbahn, unweit Birmingham, führt der Schienenweg durch einen Tunnel, über welchen sich etwa 500 Schritt weit ein Arm des alten Birminghamer Kanals hinzieht. Ein Zugführer, welcher den Tunnel gestern Abend zu passieren hatte, brachte dem Bahndirektor in Hockley die Nachricht, daß durch ein Leck Wasser in den Tunnel einströme. Sofort wurden Anstalten getroffen, die Gefahr abzuwehren, aber vergebens. In kurzer Zeit brach das Wasser durch das Mauerwerk, ergoß sich in den Tunnel, riß die Schienen auf, und überfluthete, aus der nach Birmingham hin gelegenen Mündung des Tunnels entweichend, in unaufhaltbarer Macht die in der Nähe der Station Hockley gelegene Niederung, eine Menge Häuser unter Wasser legend und große Verwüstungen an Besitzthum anrichtend. Menschenleben sind, so viel man weiß, nicht zu beklagen; doch wurden Manche nur mit äußerster Anstrengung gerettet. Die Wege und die Bahngeleise sind vollkommen unpassierbar, und die Kommunikation wird wohl auf mehrere Tage abgeschnitten bleiben. Das Ereigniß erinnert in seinem Ursprung an die ähnliche Entscheidung der furchtbaren Ueberschwemmung von Sheffield.

Ueberlandpost.

* Nach den neuesten uns über London eingehenden telegraphischen Meldungen aus Shanghai vom 26. Dez. sind die Zustände in Japan durchaus nicht befriedigender Art. Das englische Geschwader befand sich noch immer auf der Höhe von Yedo. Es ging das Gerücht, der Mikado habe sich geweigert, den letzten mit den fremden Mächten abgeschlossenen Vertrag zu bekräftigen. Der Prinz von Nagate hing an seine Batterien an der Meerenge von Simonsaki wieder aufzubauen. Zwei Japanesen sind als Schuldige des Mordes des Majors Baldorn und des Leutnants Bird hingerichtet worden.

Aus Melbourne (Australien) meldet man unterm 24. Dez., daß das neue Kabinett die Absicht hat, den Regierungssitz nach Wellington zu verlegen. Die Regierung hat angezeigt, daß Maßregeln ergriffen werden sollten, der Empörung der Eingebornen schnell ein Ziel zu setzen.

Südamerika.

* Man schreibt dem „Moniteur“ aus Rio Janeiro, daß nach den letzten Nachrichten Paysandu, obgleich von der Land- und Seeseite lebhaft angegriffen, noch nicht gefallen war. Allerdings war aber die Lage der Belagerten sehr kritisch. Die Regierung von Montevideo hat der Stadt, deren Wichtigkeit sie nicht unterschätzt, ein Korps von 2500 Mann zur Hilfe geschickt, und es mußten die Belagerer in Folge dieser Diversion die Belagerungsarbeiten weniger rasch betreiben, um einem Angriff von außen her beizugehen zu können. Sie warten gleichfalls auf Verstärkungen. Bereits sind 2000 Mann verschriebener Wassergattungen von Rio Janeiro abgegangen. In den Provinzen bilden sich Freiwilligenkorps; Bahia allein hat schon 2000 Mann gestellt. Auch arbeitet man unausgesetzt an der Vermehrung der Panzerschiffe, von denen in Rio selbst zwei im Bau begriffen sind. Mit großer Ungeduld sieht man der Ankunft der in Frankreich auf den Seinerwerften bei Toulon für Staatsrechnung gebauten Panzerfregatte entgegen. Die Regierung von Montevideo hat, um den Bruch mit Brasilien noch effektanter erscheinen zu lassen, alle mit diesem Staat abgeschlossenen Verträge auf öffentlichem Marktplatz verbrennen lassen. Paraguay hat bis jetzt einen Theil der brasilianischen Grenzprovinz Mato Grosso besetzt. Allein, fügt der Montevideo-Korrespondent bei, es ist unmöglich, die wirkliche Bedeutung dieses Angriffs zu erkennen, der sich jeither auf eine einfache Demonstration beschränkt zu haben scheint.

* Buenos-Ayres, 28. Dez. Man schreibt französischen Blättern, daß, so drohend auch die Krisis in La Plata sei, die Lage des Generals Mitre an der Spitze der Angelegenheiten der Argentinischen Konföderation eine Garantie der Aufrechthaltung des auf Fortdauer des Friedens gegründeten Wohlergehens dieses Landes sei. Alles deute auf den Entschluß der Nationalregierung hin, in der Politik der Nichtintervention in Betreff des Konfliktes zwischen Uruguay, Brasilien und Paraguay zu beharren.

Die innere Ruhe der Republik erlaubt es, die Unternehmungen der öffentlichen Arbeiten rasch zu fördern. Die Eisenbahnen des Centrums, des Nordens und des Südens werden ohne Schwierigkeiten gebaut. Die Bergwerke geben gute Ausbeute. Die Goldminen von San Juan sind in der Wirklichkeit minder reich, als man erst dachte; aber die Silberbergwerke geben eine viel reichere Ausbeute, als man erwartete. Die London-Buenos-Ayres- und River-Plate-Bank wirft eine bedeutende Einnahme ab. Die Geschäfte der Nachbarrepublik beunruhigen die Gemüther sehr lebhaft.

Die Blockade von Bayjandu dauert fort. 2000 Personen, Weiber und Kinder, haben auf den benachbarten Inseln einen Zufluchtsort gesucht, wo sie sich unter Bäumen und improvisierten Zelten aufhalten. Den letzten Nachrichten zufolge hatte eine Armee von Paraguay die Operation in der brasilianischen Provinz Mato-Grosso eröffnet. Eine andere Armee Paraguays war bereit, gegen die Provinz Rio-Grande zu marschiren.

Baden.

— Aus Baden, 6. Febr. (V. Endözig.) In den letzten Tagen wurden in unserm Lande die Wahlen zum Gesamtausschuß des deutschen Schützenbundes vorgenommen, und gewählt die Herren: M. Pfleger in Lörach, Joseph Herting in Wöhrenbach, Schneeweiß in Lahr, E. Durain in Rehl, L. Franzmann in Forstheim, W. Köhler in Eppingen, D. v. Hornberg in Karlsruhe, Dr. F. Wittermaier und Dr. W. Blum in Heidelberg, J. W. Frei und L. Bodani in Mannheim.

Freiburg, 9. Febr. (Frbgr. Bl.) Gestern wurde im Stadtpost-

Gebäude ein bedeutender Diebstahl verübt. Es sind 8 Werthpapiere mit 1197 fl. 13 kr. abhanden gekommen. Der Thäter soll bis jetzt noch nicht ermittelt sein.

Vom Bodensee, 10. Febr. Gestern Nachmittag wurde, wie jüngst in Meersburg, ein sog. wanderndes Kasino in Radolfzell abgehalten. Dabei traf es sich, daß die Zahl der Freunde des Schulschiffes bei weitem größer war, als die der Gegner desselben. Von allen Seiten der Seegegend bis Engen und Weiskirch hatte man sich eingefunden. Als nach einer aus den Umständen sich ergebenden, äußerst lebhaften Debatte über die stehenden Fragen der Kasinos, über die Schul- und Stiftungsfrage, Abstimmung verlangt wurde, wich das Präsidium der Versammlung mit der Erklärung aus, daß, da die Ansichten zu weit auseinander gingen, um zu einem Resultat zu gelangen, die Versammlung aufgelöst sei. So wurde denn auch der Saal geräumt, ohne daß es zu einem, den Absichten der Veranstalter entsprechenden Beschluß kam. — Nach einem unerwarteten massenhaften Schneefall sind wir über Nacht wieder in tiefen Winter gekommen. Heute früh zeigte das Thermometer 8 Grad Kälte. Doch ist es jetzt über Mittag schon wieder milder und schneit es wieder von neuem.

Bermischte Nachrichten.

— Freiburg, 10. Febr. (Oberb. K.) Heute Nachmittag wurde dabei ein Hund erschossen, der einen Knaben und mehrere Hunde gebissen hatte.

— In Dürkheim wurden am 9. d. 7 Bürger aus Ungeln wegen Weingallstrich je zu 5 Tagen Arrest und in die Kosten verurtheilt.

o Stuttgart, 11. Febr. Die gestern Abend im königl. Hoftheater begonnene erstmalige Vorstellung der Laube'schen „Karlshölzer“ hat eine tragische Unterbrechung erlitten und konnte nicht zu Ende geführt werden, weil der Schauspieler Birnbäum, der die Rolle des Sergeanten Bleisitz zu spielen hatte, nach seinem Abgang von der großen Scene des zweiten Akts, worin er seine furchtbaren Lebensschicksale erzählte — die theilweise die an andern Orten erlebten eigenen des darstellenden Künstlers symbolisirten — hinter den Coulissen, wo er sich erschöpft auf einen Stuhl niederließ, plötzlich von einem Schlag getroffen todt zusammensank. Seine Kollegen, von diesem Unfall tief erschüttert, hatten kaum die Kraft, den zweiten Akt zu Ende zu spielen; als aber der Vorhang zum dritten aufging, erschien Regisseur Grunert, im Kostüm des Herzogs Karl, den er darzustellen hatte, verkündigte das schmerzliche Ereigniß, und bat um Entschuldigung, daß deshalb für diesmal das Stück nicht zu Ende gespielt werden könnte. Birnbäum, ein wackerer, braver Schauspieler, war 1808 geboren und ist seit 1856 hier.

— Aus Hohenzollern, 8. Febr. Pfarrer Dr. Stockner in Ablas ist auf traurige Weise um's Leben gekommen. Derselbe ging (dem „Schw. Merk.“ zufolge) gestern Mittag 3 Uhr nach Haus, glitt auf dem schlüpfrigen Wege, aus und fiel in die Ablas. Da er aus dem tiefen, eiskalten Wasser, in dem er wohl zwei Stunden zubringen mußte, des alzu feilen Ufers wegen keinen Ausweg finden konnte, so erlitt ihn auf dem Heimwege der Tod, da die Hilfe zu spät eintraf.

— Jserlohn, 5. Febr. (Westf. Z.) Auf gestern Nachmittag war wieder eine Versammlung des Kasseler Arbeitervereins durch die hiesigen Sozialblätter ausgeschrieben; dieselbe durfte jedoch nicht abgehalten werden, weil mittlerweile von der k. Regierung in Arnsberg die Verfügung hierher gelangt war, für die nächste Zeit dergleichen Versammlungen hierorts nicht zu dulden.

— Dresden, 9. Febr. Uebermorgen, 11. d., findet die Vermählung der Prinzessin Sophie, jüngsten Tochter Sr. Maj. des Königs, mit dem Herzog Karl Theodor, Herzog in Bayern, Bruder der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, statt. Ihre Majestät wird zur Feier von Wien hierher kommen.

— Celle, 8. Febr. (Zpph.) Die Cigarrenmacher der hiesigen N. lichen Cigarrenfabrik haben gestern sämmtlich aufgehört zu arbeiten, weil in neuerer Zeit in der Fabrik die Einrichtung getroffen worden, daß auch Mädchen zum Wickeln der Cigarren benützt wurden. Gestern Abend war dieserhalb polizeilich den hiesigen Wirthen verboten, nach 10 Uhr Cigarrenarbeitern Getränke zu verabreichen.

— Oldenburg, 7. Febr. (Westf. Ztg.) Nach dem Ergebnis der Volkszählung hat die Bevölkerung des Herzogthums in den letzten drei Jahren von 239,158 auf 244,474 sich vermehrt, d. i. 2 1/2 Prozent. So gering diese Zunahme im Vergleich zu manchen andern deutschen Staaten ist, so erheblich ist sie für uns, denn seit dem Jahr 1837, mit welchem hier erst die dreijährlichen Volkszählungen begannen, hat die Zunahme für alle drei Jahre durchschnittlich kaum 1 Prozent betragen, so daß also die jetzige Zunahme die bisherige um mehr als das Doppelte übersteigt hat. Die Gründe der raschen Zunahme werden wesentlich in der freieren Gesehgebung über den Gewerbebetrieb und Heimathserwerb zu suchen sein.

— Aus Jüdensburg berichtet die dortige „Nordb. Ztg.“: In der Nacht von Montag auf Dienstag starb hier der letzte noch im hiesigen Lazareth befindliche Bewundete von der Erstürmung der Düppeler Schanzen her, der Grenadier Kauchut vom Regiment „Königin Elisabeth“. Derselbe wird am Freitag Nachmittag mit militärischen Ehren vom Lazareth aus beerdigt werden.

— In Königsberg in Pr. ist Kammerer Hagen von Berlin auf's neue zum Bürgermeister gewählt worden, nachdem die Regierung die erste Wahl eines Formsehlers wegen zurückgewiesen hatte.

— Am 16. März des verflossenen Jahres war bekanntlich in Pests, nachdem an mehreren der unmittelbar vorhergegangenen Tage dort mannichfache Ruhestörungen stattgefunden hatten, eine Anzahl mehr oder minder hervorragender Männer wegen „politischer Umtriebe“ in Haft genommen worden. Das Ergebnis der hieran angeknüpften Untersuchung liegt nun in einem militärgerichtlichen Urtheil vor, durch welches 3 der Angeklagten, Paul v. Altmann, Ezelesky und Bientzky, zur Todesstrafe, die nachträglich auf eine 20jährige Kerkerstrafe abmildert wurde, ein Angeklagter Namens Nagb ab instantia losgesprochen und dem Zivilgericht übergeben, die übrigen in Untersuchung Gezogenen zu 14jähriger Kerkerstrafe verurtheilt sind.

* Paris, 10. Febr. Die Kaiserin Eugenie hat in Spanien einen Prozeß verloren, der schon seit langen Jahren dauerte. Es handelte sich um die Grafschaft Miranda und um unermeßliche Ländereien, welche dazu gehören, und auf welche die französische Kaiserin, als Tochter des Hauses Montijo, und die Familie Malpica An-

sprüche erhoben. Der Oberappellationshof von Madrid entschied kürzlich zu Gunsten der letzteren.

— Im Bett des Mayenneflusses zu St. Leonard in Frankreich ist eine große Menge antiker Münzen, mehr als 10,000 Stück, aufgefunden worden. Die meisten derselben stammen aus der Regierungszeit der römischen Kaiser Augustus, Tiberius, Claudius und Nero. Man erklärt sich das Vorhandensein der Münzen aus dem Umstande, daß am Fundort eine schwer zu passierende Furt sich befand und die Reisenden beim Durchwaten derselben ex voto ein Geldstück in's Wasser zu werfen pflegten.

* London, 9. Febr. Vor kurzem ist bekanntlich ein Italiener, Namens Serafino Polizzioni, von der Jury des Central-Kriminalhofes für schuldig befunden, einen M. Harrington ermordet zu haben, zum Tode verurtheilt worden. Die Hinrichtung wurde auf den 22. d. M. festgesetzt. Inzwischen hat ein Komitee hiesiger Italiener eine Petition zu Gunsten des Unglücklichen an den Staatssekretär des Innern eingereicht, welche — abgelesen davon, daß der Verd. von wem er auch begangen, nur die Folge eines Wirthshausstreites war — größeres Gewicht durch entlastende Aussagen mehrerer Zeugen erhalten sollte. Letztere wiesen auf einen andern Italiener als den verurtheilten Thäter hin, der sofort nach jenem Vorfall London verlassen hatte; als sein Eigenthum und nicht als dasjenige des Verurtheilten erkannten sie das in dem Wirthshause vorgefundene blutige Messer an. Der solchermaßen Beschuldigte, Moggi Gregorio, ein Vetter des Polizzioni, hat sich nun selbst vor dem Polizeigericht gestellt und ausgesagt, er habe in Birmingham davon gehört, daß sein Vetter zum Tode verurtheilt worden sei, und komme deshalb, sich den Behörden anzuklärern. Er sei es gewesen, der in jenem Wirthshause in Selbstvertheidigung ein Messer gebraucht habe. Der Polizeikommissar ließ den Gregorio auf solche Erklärung hin als Helfershelfer des Polizzioni gefänglich zurückhalten. Die Sache erregt selbstverständlich großes Aufsehen, da das Urtheil der Geschwornen in Frage gestellt wird.

* In einer interessanten Schilderung seiner vor kurzem gemachten nordamerikanischen Reise gibt der Oxford-Professor Goldwin Smith eine Skizze des Präsidenten Lincoln, dem er einen Besuch abgestattet hatte. Wir theilen aus ihr einen kurzen Auszug mit. In des Präsidenten Bureau gelangt man durch ein Vorzimmer, welches gewiss mancher Stelleninhaber und mancher Intrigant schon mit seinen Schritten durchgemessen hat. Keine Zeremonie wird erheischt, von Schildwachen oder Aufsehern ist nichts zu erblicken; und wenn Lincoln wirklich „ein Tyrann schlimmer als Robespierre“ wäre, so muß er ungeheures Zutrauen zu der Geduld und Langmuth seiner Mitmenschen haben. Das Zimmer des Präsidenten ist ein gewöhnliches Bureau — die einzige dem Blick auffallende Zierde desselben eine große Photographie des Hrn. John Bright. Die Züge Lincoln's sind durch Bildnisse und Karikaturen bekannt genug. Die sehnige und starkknochige Gestalt, 6 Fuß 4 Zoll (engl.) hoch, ist wohl das Erbtheil von einem Pächter im Norden Englands — auf welchen als ursprüngliche Heimath der Familie der Name Lincoln hindeutet — in dem amerikanischen Klima schärfer und hagerer geworden. Aus den Gesichtszügen spricht gleichfalls die Charakterfestigkeit und der gesunde Verstand des nordenglischen Yeomans, erböht noch durch das unternehmungsvolle Leben des westlichen Yankee's. Die brutale Treue der Photographien gibt wohl die Züge des Originals, nicht aber deren Ausdruck wieder. Wohlwollen und Güte, dazu, wenn nicht durch einen momentanen Strahl von Heiterkeit und guter Laune verdeckt, Ernst und Sorge sind in dem Antlitz ausgeprägt. Des Präsidenten Haltung und Benehmen sind durchaus einfach, bescheiden, jeder Hiererei bar, und deshalb frei von Gemeinheit oder gar Pöbelhaftigkeit in den Augen Aller, die nicht selbst eine niedrige Seele haben. Die Unterhaltung drehte sich hauptsächlich um die letzte Wahl. Der Präsident bemühte sich, aus den Wahlberichten, welche noch nicht vollständig vorlagen, zu berechnen, ob die Zahl der Wähler seit dem Beginn des Krieges abgenommen habe, und er schmeichelte sich des Gegentheils. Er bemerkte, daß über die Verluste auf dem Schlachtfeld sehr übertriebene Berichte in's Publikum gedrungen seien, indem man unter die Todten eine Menge von Leuten eingeschlossen habe, deren Dienstzeit abgelaufen und die durch Andere ersetzt worden, oder die von neuem wieder eingetreten seien. Im Lauf des Gesprächs erzählte Lincoln 2 oder 3 kleine Anekdoten, stets aber um eine gemachte Bemerkung zu illustriren, nicht des Gesichts selbst wegen. In dieser Neigung zum Erzählen schien sich nicht eine besondere Vorliebe an Späßen auszupressen, viel weniger noch eine brutale Leichtfertigkeit, sondern der Humor des Westens, und zumal des Mannes aus dem Westen, der gewohnt ist, vor einem aus allen Klassen gemischten Publikum zu reden und seine Ideen mit lebendigen und schnell verständlichen Bildern zu veranschaulichen. Man muß den amerikanischen Charakter sehr oberflächlich studirt haben, wenn man übersehen hat, daß eine gewisse Ungebundenheit der Ausdrucksweise, selbst wenn von wichtigen Gegenständen die Rede ist, durchaus vereinbar ist mit innerem Ernst und tiefem Gefühl. Die Sprache des Präsidenten war wie sein Auftreten durchaus einfach, keine einzige gemeine oder pöbelhafte Redensart entschlippte ihm; aber jedes seiner Worte hatte seine Bedeutung.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

10 Febr.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	100"	- 4 5	N.O.	ganz b.w.	trüb, Schnee
Mittags 2 "	142	- 2,0	Nord	"	Schneeflocken
Nachts 9 "	1,93	- 5,0	schw.	"	heiter, kalt

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Krenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag 12. Febr. 1. Quartal. 23. Abonnementsvorstellung. **Doktor Faust's Hausknecht**; Posse mit Gesang in 3 Akten, von Hopp; Musik von Hebenstreit.

Dienstag 14. Febr. 1. Quartal. 24. Abonnementsvorstellung. **König Enzo**; Oper in 4 Akten, von Albert.

Theater in Baden.

Mittwoch 15. Febr. **Der Salzdirector**; Lustspiel in 3 Akten, von G. zu Putlitz. Hierauf: **Ein Geld der Heiligkeit**; Schauspiel in 2 Akten, von Julius Rosen.

Dr. Romershausen's Augen-Essenz

zur Erhaltung, Stärkung und Herstellung der Sehkraft.

Es ist unter obigem Namen eine Essenz, welche von einem früheren Buchhalter von mir in Dresden bereitet worden soll, in den Handel gebracht, deren Flaschen, Etiquettes u. s. w. bei nicht genauer Ansicht mit denen meiner echten Essenz übereinstimmen.

Ich halte es daher für meine Schuldigkeit, folgende Mitteilung zu machen: Die nachgemachte Essenz hat nach der von mir vorgenommenen Untersuchung nicht die entfernteste Ähnlichkeit mit der echten, wovon jeder Laie schon dadurch sich leicht überzeugen kann, wenn eine Mischung der Essenz mit Wasser erfolgt, indem die echte Essenz ein stark milchiges, angenehm riechendes, die nachgemachte hingegen ein schwach milchiges, nach Fusel riechendes, an die Augen gebracht, beizendes Wasser giebt. Die echte Essenz wird in Flaschen verkauft, welche mit meinem Stempel im Glase und meinem Siegel auf dem Korke versehen sind; der in jeder Ecke des Etiquettes befindliche Adler und die Schriftseite desselben enthalten meine Firma „Knothke zu Aken F. G. Geiß“; ebenso ist diese Firma auch auf der Gebrauchsanweisung zu lesen. An der unechten Essenz fehlen diese eben bezeichneten Merkmale, weshalb es bei einiger Vorsicht beim Kauf leicht ist, die echte Essenz von der nachgemachten zu unterscheiden und sich so vor Benachteiligung zu schützen.

Hierbei erlaube ich mir noch zu bemerken, daß die nun bereits seit 25 Jahren von mir bereitete Dr. Romershausen'sche Augen-Essenz, zu deren Anfertigung und Vertrieb Herr Dr. Romershausen nur mich allein autorisirt hat, nach wie vor die ganze Flasche à 1 Thlr., die kleinere à 20 Sgr. durch meine Officin, sowie von den bekannten Kommissionslagern bezogen werden kann.

Aken, im Januar 1865. Dr. F. G. Geiß, Apothekenbesitzer.

Dr. Wilhelm Jordan

wird, auf den Wunsch vieler Abonnenten, seine beiden Schlussvorträge erst Mittwoch 1. und Montag 6. März halten.

Amerikan. doppelt-präparirten Perl-Mehl,

das von den ersten französischen und englischen, sowie jetzt auch von den berühmtesten deutschen Aerzten als unbedingt heilsam wirkendes Nahrungsmittel allen kränklichen und schwächlichen Personen und Kindern, Unterleibs- und Lungenkranken, stillenden Müttern, sowie auch vorzüglich allen mit Husten befallenen Personen und Kindern dringend empfohlen wird, haben Unterzeichnete den Alleinverkauf übernommen, und kostet das 1-Pfund-Paket, für 1 Monat ausreichen, nur 24 fr. mit Gebrauchsanweisung, und empfehlen solches zur gefäll. Abnahme bestens.

In Karlsruhe Alleinverkauf bei Fr. Maish, am Ludwigsplatz, bei W. Maish, Durlacherthorstraße.
In Baden Alleinverkauf bei Karl Dürr, Sohn.
In Oberbad Alleinverkauf bei G. A. M.

Solide Häuser, welche den Alleinverkauf dieses ausgezeichneten Perl-Mehls in Kommission gegen annehmbare Provision übernehmen wollen, belieben sich franco an Kaufmann Fr. Maish, am Ludwigsplatz in Karlsruhe, zu wenden.

Versteigerung einer Eisenbahn-Locomotive mit Tender.

Am 6. März, Morgens 11 Uhr, wird der Unterzeichnete eine, in gutem Zustande befindlich Locomotive mit, event. ohne Tender im Taunusbahnhofe in Castell a. Rh., vis-à-vis Mainz, öffentlich versteigern. Dieselbe eignet sich zum Betriebe einer Seitenbahn, zu Transporten beim Eisenbahnbau, sowie als stehende Arbeitsmaschine. Bei letzterer Verwendung dient der Tender als Wasserreservoir. Der Taxationsanschlag ist in Anbetracht des Metallwerths ein niedriger; auch werden Zahlungs-Erleichterungen eingeräumt. Herr Wertführer Jordan im Taunusbahnhofe in Castell ist bereit, weitere Auskunft zu erteilen.

Mainz, 9. Februar 1865. L. Simon, Großherzogl. Gerichtsvollzieher.

Köchingsuch.

3.8.84. Eine perfekte Köchingsuchin mit guten Zeugnissen findet dauernde Stelle in einem Gasthof des bad. Schwarzwaldes. Der Eintritt gleich oder 15. April. Näheres unter Nr. 107 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Offene Stelle.

3.8.81. In einer größeren Badanstalt in Dassel findet ein gewandter, lediger Bader, der kleinen Chirurgie, sowie (wenn möglich) der französischen Sprache kundig, dauernde Anstellungen. Franzierte Anmeldungen hiefür, bezeichnet mit A. W. Nr. 316, werden durch die Expedition dieses Blattes befördert.

Stelle-Antrag.

3.8.793. Es wird ein geschickter Gärtner gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Offene Lehrstelle.

3.8.780. Karlsruhe. In ein hiesiges gangbares Spezereiwaren- und Effekten-Geschäft wird sofort oder auf Distanz ein Lehrling aufgenommen. Offerten unter Nr. 779 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Eine Gutsaufsehers-Stelle

auf einem kleinen Gute ist auf 1. April zu belegen. Franzierte Briefe befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung. 3.8.751.

Empfehlung.

Die Unterzeichneten empfehlen ihre Düngerpräparate, als: gesampftes und gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Weinberg- und Wiesendünger. Preislisten liegen franco zu Diensten. Chemische Fabrik bei Karlsruhe. Otto Pauli.

Chaisen-Geschirre,

zwei noch in gutem Stand befindliche, werden billig zu kaufen gesucht. Näheres unter Nr. 108 bei der Expedition der Karlsruher Zeitung. 3.8.826.

Silber-Bleich-Seife,

auch weiße Schmierseife genannt, von angenehmem Geruch, vorzüglichster Waschkraft, wobei die Wäsche ohne zu bleichen, blendend weiß wird, und derselben einen feinen Wohlgeruch hinterläßt, wird seit längerer Zeit von vielen Damen hiesiger Stadt, sowie auch von auswärts mit dem besten Erfolge angewandt, erfreut sich einer immer mehr steigenden Abnahme, indem sie neben den obigen genannten Vorzügen auch noch den der Sparnis hat. Probe-Bündchen von netto 25 Pfd. liefert die Seifen-Fabrik von Herm. Bellonais in Cöln a. Rh. am alten Aker Nr. 39.

Leinwandversteigerung.

Donnerstag den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden in dem Magazin der Kaiserverwaltung mehrere Reuter netze und graue Abfallleinwand, sowie einige andere Requisiten gegen Baarzahlung öffentlich versteigert. Karlsruhe, den 11. Februar 1865. Großh. bad. Kaiserverwaltung. Seibert.

Holzversteigerung

aus den Staatswaldungen des kgl. bayr. Forstamts Langenberg (Pfalz) Donnerstag den 23. Februar 1865, Vormittags 9 Uhr zu Langenberg, (nähe Eisenbahnstation: Kandel) Schläge: Junge Eichen, Hetsch, und Birkenpläge: 327 eigene Stämme l. bis VI. Klasse (worunter viele Schiffbauhölzer). Langenberg, den 8. Februar 1865. Königl. bayr. Forstamt. Faellch.

Versteigerung

3.8.885. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus der großh. Forstverwaltung werden versteigert, Mittwoch den 15. d. M.: 5 starke Eichen, 45 Eichen, Forsten und Eichen, Kuchholzstämme, 27 dergl. Kuchholzstämme, 3/4 Klafter eigenes Scheitholz, 18 1/2 " eigene Stumpen, 3/4 " forlene etc. 4800 gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr am Jansen-Garten-Thor im Jauern Jüdel. Karlsruhe, den 11. Februar 1865. Großh. bad. Forstamt. v. Schönau.

Versteigerung

3.8.884. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hartwald werden versteigert, Freitag u. Samstag den 17. u. 18. d. M. aus mehreren Abtheilungen: 208 eigene, 32 forlene Holländer- und Kuchholzstämme, 15 tonnene Bauholzstämme, 17 tonnene Sprich-, 18 Gerüst-, 32 Leiter- und 88 tonnene Hopfenstangen. Montag den 20. d. M., Abtl. Hammelsbrunnen:

220 eigene Holländer- und Kuchholzstämme, 6 Kistr. eigenes Scheitholz, weils Werkholz, 30 Kistr. eigenes Stochholz.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag am Fischthor bader, am zweiten Tag auf der Friedrichshaler Allee am Spagfeld gegenüber dem Weg, am dritten Tag auf der Friedrichshaler Allee am Kanal, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 8. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. Eggenstein. v. Keiser.

Versteigerung

3.8.881. Nr. 118. Laub. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwalde Hohnwald III werden nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, am Donnerstag den 23. l. M., Morgens 9 Uhr:

2 Eichen- und 39 Tannenstämme zu 2522 K.-Fuß, 20 1/2 Kistr. buchenes Scheitholz, 23 1/2 Kistr. buchenes Prügelholz, 20 1/2 Kistr. gemischtes Holz, 1700 buchene und 375 tonnene Wellen.

Die Zusammenkunft ist in der Krone zu Reichenbach Laub, den 8. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. W. H. l.

Versteigerung

3.8.887. St. Leon. (Holzversteigerung.) Bis Donnerstag den 16. Februar 1865, Morgens 9 Uhr, versteigern wir im Lamm zu Kirtlach aus dem Distrikt Gerstenhören: 1 Roth- und 3 Hainbuchen, 3 Kistr. buchenes Kuchholz, zu feigen geeignet, 120 Kistr. buchene, 1/2 Kistr. eichene Scheiter, 23 Kistr. buchene, 2 Kistr. gemischte, 1 Kistr. forlene Prügel; 74 Kistr. Stochholz, 3900 Stück Wellen. St. Leon, den 9. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. Schabinger.

Versteigerung

3.8.888. Nr. 134. Philippsburg. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen, Distrikt I, Abth. 2, 4, 5, 7, 8 und 9, werden versteigert bis Donnerstag den 16. d. M. Stamholz: 99 Forsten zu Bau- und Kuchholz geeignet; Brennholz: 4 1/2 Kl. buchene, 103 1/2 Kl. forlene Scheiter, 7 1/2 Kl. buchene, 29 1/2 Kl. forlene Prügel, 290 Stück buchene, 500 St. forlene, 800 St. gemischte Wellen und 2 Koefe Schlagraum.

Zusammenkunft am genannten Tage Morgens halb 10 Uhr in der Krone zu Hüttenheim. Philippsburg, den 10. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. H. r. e. s.

Versteigerung

3.8.892. (Holzversteigerung im Forstbezirk Schwellingen.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir loosweise und mit Zahlungsfrist bis Martini l. J. Donnerstag den 16. Februar aus den Abtheilungen Herzogstr., Hirschtr. und Dörwald: 380 Kistr. forlenes Scheit- und Prügelholz nebst 6500 Stück dergl. Wellen. Montag den 20. Februar aus den gebachten Abtheilungen, ferner aus dem Rabbüdel, Saubüsch und Saubühlte:

1 Stück forlenes Holländerholz, 402 " do. Auz- und Bauholz, 2000 " do. Schwellenholz, 60 " forlene Leiseln von 10 Länge und 60 " do. Gerüststangen.

Die Verhandlungen finden im Adler zu Osterheim statt, und werden jeweils früh 9 Uhr beginnen. Schwellingen, den 9. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. A. Cron.

Versteigerung

3.8.887. Konstanz. (Verweigerungsschluss.) In Untersuchungssachen gegen August Drescher von Donaueschingen, wegen Restraktion, erging in heutiger Sitzung Beschluss:

Es sei der am 21. Dezember 1844 zu Donaueschingen geborene, ledige August Drescher unter der Aufsicht des hiesigen Landrichters unter der Aufsicht des hiesigen Landrichters gestellt, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen.

Versteigerung

3.8.886. Nr. 194—95. Offenburg. Protokoll aus heutiger geheimer Sitzung. In Untersuchungssachen gegen Karl Riechle und Karl Sumper von Jessenbach, wegen Diebstahls. Beschluß:

Der Verurtheilte, 21 Jahre alte Tagelöhner Karl Riechle von Jessenbach, — bereits durch Urtheil großh. Hofgerichts des Wittelshausens vom 9. August 1862 wegen in verbrecherischer Verbindung unter erschwerten Umständen verübten Diebstahls zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe von einem Jahre und durch Urtheil des Tribunal de police correctionnelle in Straßburg vom 7. Juli 1864 wegen in verbrechlicher Verbindung verübten Diebstahls zu 4 Jahren und eines Geldstrafe von 3 Franken und einigen Centimes und wegen Landfriedens in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten rechtskräftig verurtheilt — und der ledige, 22 Jahre alte Tagelöhner Karl Sumper von Jessenbach seien unter der Aufsicht des Landrichters zu stellen.

Das hiesige Landgericht hat die Verurtheilten unter der Aufsicht des Landrichters zu stellen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen.

Versteigerung

3.8.884. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus großh. Hartwald werden versteigert, Freitag u. Samstag den 17. u. 18. d. M. aus mehreren Abtheilungen: 208 eigene, 32 forlene Holländer- und Kuchholzstämme, 15 tonnene Bauholzstämme, 17 tonnene Sprich-, 18 Gerüst-, 32 Leiter- und 88 tonnene Hopfenstangen. Montag den 20. d. M., Abtl. Hammelsbrunnen:

220 eigene Holländer- und Kuchholzstämme, 6 Kistr. eigenes Scheitholz, weils Werkholz, 30 Kistr. eigenes Stochholz.

Die Zusammenkunft ist am ersten Tag am Fischthor bader, am zweiten Tag auf der Friedrichshaler Allee am Spagfeld gegenüber dem Weg, am dritten Tag auf der Friedrichshaler Allee am Kanal, jedesmal früh 9 Uhr. Karlsruhe, den 8. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. Eggenstein. v. Keiser.

Versteigerung

3.8.881. Nr. 118. Laub. (Holzversteigerung.) Aus dem Domänenwalde Hohnwald III werden nachstehende Holzsortimente öffentlich versteigert, am Donnerstag den 23. l. M., Morgens 9 Uhr:

2 Eichen- und 39 Tannenstämme zu 2522 K.-Fuß, 20 1/2 Kistr. buchenes Scheitholz, 23 1/2 Kistr. buchenes Prügelholz, 20 1/2 Kistr. gemischtes Holz, 1700 buchene und 375 tonnene Wellen.

Die Zusammenkunft ist in der Krone zu Reichenbach Laub, den 8. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. W. H. l.

Versteigerung

3.8.887. St. Leon. (Holzversteigerung.) Bis Donnerstag den 16. Februar 1865, Morgens 9 Uhr, versteigern wir im Lamm zu Kirtlach aus dem Distrikt Gerstenhören: 1 Roth- und 3 Hainbuchen, 3 Kistr. buchenes Kuchholz, zu feigen geeignet, 120 Kistr. buchene, 1/2 Kistr. eichene Scheiter, 23 Kistr. buchene, 2 Kistr. gemischte, 1 Kistr. forlene Prügel; 74 Kistr. Stochholz, 3900 Stück Wellen. St. Leon, den 9. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. Schabinger.

Versteigerung

3.8.888. Nr. 134. Philippsburg. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen, Distrikt I, Abth. 2, 4, 5, 7, 8 und 9, werden versteigert bis Donnerstag den 16. d. M. Stamholz: 99 Forsten zu Bau- und Kuchholz geeignet; Brennholz: 4 1/2 Kl. buchene, 103 1/2 Kl. forlene Scheiter, 7 1/2 Kl. buchene, 29 1/2 Kl. forlene Prügel, 290 Stück buchene, 500 St. forlene, 800 St. gemischte Wellen und 2 Koefe Schlagraum.

Zusammenkunft am genannten Tage Morgens halb 10 Uhr in der Krone zu Hüttenheim. Philippsburg, den 10. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. H. r. e. s.

Versteigerung

3.8.892. (Holzversteigerung im Forstbezirk Schwellingen.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen versteigern wir loosweise und mit Zahlungsfrist bis Martini l. J. Donnerstag den 16. Februar aus den Abtheilungen Herzogstr., Hirschtr. und Dörwald: 380 Kistr. forlenes Scheit- und Prügelholz nebst 6500 Stück dergl. Wellen. Montag den 20. Februar aus den gebachten Abtheilungen, ferner aus dem Rabbüdel, Saubüsch und Saubühlte:

1 Stück forlenes Holländerholz, 402 " do. Auz- und Bauholz, 2000 " do. Schwellenholz, 60 " forlene Leiseln von 10 Länge und 60 " do. Gerüststangen.

Die Verhandlungen finden im Adler zu Osterheim statt, und werden jeweils früh 9 Uhr beginnen. Schwellingen, den 9. Februar 1865. Großh. bad. Bezirksforst. A. Cron.

Versteigerung

3.8.887. Konstanz. (Verweigerungsschluss.) In Untersuchungssachen gegen August Drescher von Donaueschingen, wegen Restraktion, erging in heutiger Sitzung Beschluss:

Es sei der am 21. Dezember 1844 zu Donaueschingen geborene, ledige August Drescher unter der Aufsicht des hiesigen Landrichters unter der Aufsicht des hiesigen Landrichters gestellt, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen.

Versteigerung

3.8.886. Nr. 194—95. Offenburg. Protokoll aus heutiger geheimer Sitzung. In Untersuchungssachen gegen Karl Riechle und Karl Sumper von Jessenbach, wegen Diebstahls. Beschluß:

Der Verurtheilte, 21 Jahre alte Tagelöhner Karl Riechle von Jessenbach, — bereits durch Urtheil großh. Hofgerichts des Wittelshausens vom 9. August 1862 wegen in verbrecherischer Verbindung unter erschwerten Umständen verübten Diebstahls zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe von einem Jahre und durch Urtheil des Tribunal de police correctionnelle in Straßburg vom 7. Juli 1864 wegen in verbrechlicher Verbindung verübten Diebstahls zu 4 Jahren und eines Geldstrafe von 3 Franken und einigen Centimes und wegen Landfriedens in eine Gefängnisstrafe von 3 Monaten rechtskräftig verurtheilt — und der ledige, 22 Jahre alte Tagelöhner Karl Sumper von Jessenbach seien unter der Aufsicht des Landrichters zu stellen.

Das hiesige Landgericht hat die Verurtheilten unter der Aufsicht des Landrichters zu stellen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen, und die Aufsicht dem hiesigen Landrichter übertragen.